

## INHALT

- I. Der Rokoko-Stil in der englischen Kunst . . . . . 9  
Architektur, Innendekoration, Kleinkunst, Malerei, Graphik. Französische Einflüsse. Eine eigentliche englische Rokoko-Kunst nicht vorhanden. Gründe für das Fehlen einer solchen.
- II. Die Entstehung des Rokoko-Stils in der englischen Literatur . . . . . 15  
Die Lage auf dem Kontinent. Ungünstige Bedingungen in England: Fehlen der Salons und unsichere gesellschaftliche Stellung der Frau. Herrschaft des puritanisch gearteten Bürgertums, das keinen Zusammenhang mit der französischen Kultur hat. Daneben bereits Auflockerung der Traditionen des Barocks. Die Jahrzehnte um 1700 herum ein Wendepunkt in der englischen Literatur. Rokoko-Geist in der Dichtung nach 1700. Unterschiede vom französischen Rokoko. Geringe Erotik. Vernachlässigung der Rokoko-Dichtungen durch die Literaturwissenschaft. Die Eigenart der Rokoko-Epen.
- III. Englischer Luxus und englische Rokoko-Literatur . . . . . 25  
Entwicklung des englischen Luxus seit der Restauration. Verteidigung des Luxus durch die Schriftsteller. Mandeville, Defoe, Addison. Bis zum Zeitalter der Königin Anna Vorherrschen einer moralisch lehrhaften Bewertung. Satirische Einstellung gegen *High Life* und Luxus bei Thomas Brown und Edward Ward. Nachsichtigere Beurteilung des Luxus in John Evelyns *Mundus Muliebris*. Übergang zum Rokoko.
- IV. Übergang zum Rokoko in den Beiträgen der moralischen Wochenschriften . . . . . 38  
Der Hang zur Reform bei Addison und Steele begrenzt durch einen kapitalistisch-bürgerlichen Standpunkt. Die Satire auf die Eitelkeiten und den Luxus der Gesellschaft gutmütig und nachsichtig. Oftmals die liebevolle Darstellung der Gegenstände eindrucksvoller als die Satire. Sinn für Luxus bei Addison und Steele.
- V. Popes Lockenraub ein Rokoko-Epos . . . . . 47  
Unterschied von den früheren heroisch-komischen Epen durch den galant-gesellschaftlichen Anstrich. Schon die erste Fassung eine Rokoko-Dichtung. Im Mittelpunkt ein Ereignis der galanten Welt. Das

epische Milieu genommen aus dem Leben der *belle* und des *beau*. Die Haltung gegenüber den Eitelkeiten der Gesellschaft noch scherzhafter und nachsichtiger als in den moralischen Wochenschriften. Anlehnung in Ton und Motiven an Addison und Steele. Das galantgesellschaftliche Milieu bereits in der ersten Fassung. Komposition und Handlungsführung behindert durch den Rokoko-Geist. Die Zusätze der zweiten Fassung gleichfalls rokokomäßig. Die Umbiegung der Geisterwelt des Abbé Villars zu Rokokowesen. Erneute Anlehnung an die Schilderungen von Addison und Steele. Die Toilette der Belinda und die Toiletteszenen bei Eusden und Gay. Pope beeinflusst durch Gay. Das Ombre-Spiel. Einheitliche Rokoko-Atmosphäre des Ganzen. Keinerlei ernsthafte Satire oder Moral.

VI. Gays Fächer . . . . . 72

Gay und die Schilderungen der moralischen Wochenschriften. Gays Vorliebe für Satire auf die modischen Torheiten. Gays „Fächer“ im Zusammenhang mit einer bestimmten Gattung von Renaissance-Epen, die den Ursprung eines Handwerks, eines Naturproduktes, einer Sitte u. dgl. behandeln. Nach 1700 Themen mehr gesellschaftlicher Art. Tates *Panacéa*. Motteux' *Poem upon Tea*. Der Fächer in der Literatur bis zu Gay. Analyse von Gays „Fächer“. Benutzung von Ovid. Die Schilderung der Frauenwelt und des Luxus in Anlehnung an die moralischen Wochenschriften.

VII. Die Rokoko-Epik im Zeitalter Georgs I. . . . . 87

Weiterentwicklung der Rokoko-Epik unter dem Einfluß des „Lockenraubes“, des „Fächers“ und der moralischen Wochenschriften. *The Petticoat* (1716) von Breval. Abhängigkeit von Gay und den moralischen Wochenschriften. *The Art of Dress* (1717) von Breval. *The Art of Dancing* (1729) von Jenyns. Akademisches Milieu in *The Refusal of the Hand* (1722–23). Fortfall jedes moralischen oder satirischen Elementes in *The Rape of the Smock* (1727?) von Giles Jacob. *Clarinda or the fair Libertine* (1729); Verfasserschaft von James Ralph; vorgeschobene Moral. *The Thimble* (1743) von William Hawkins.

Schluß . . . . . 108